

## Ausgebüxter Luchs zurück in seinem Stall

Tierärztin betäubte Findus mit Schuss

**An Rhein und Ruhr.** Luchs Findus ist wieder da! Am Freitagabend endete gegen 18.30 Uhr der Ausflug der zweijährigen Raubkatze aus dem Gelsenkirchener Zoom-Zoo. Bürger hatten den Kater unweit des Zoos in der Nähe des Malakow-Turms gesichtet und sofort zum Telefonhörer gegriffen. Tierärztin Pia Krawinkel sprintete ins bereitstehende Auto, machte sich auf den Weg und entdeckte den Freigänger. Ein gezielter Schuss aus dem Betäubungsgewehr genigte, um den Luchs ruhigzustellen.

„Ich hab' ihn“, informierte die Ärztin die Kollegen. „Wir sind alle überglücklich“, jubelt Zoom-Sprecherin Sabine Haas über die Heimkehr des verlorenen Katers. Der wird die ersten Tage in der Veterinärstation unter Beobachtung verbringen. Am letzten Sonntag war dem Luchs die Flucht aus der Gelsenkirchener Zoom-Erlebniswelt gelungen. Seitdem war das Tier mehrmals gesichtet worden.

### Luchs riss drei Schafe

Noch ein Luchs ist wieder da: Im Oberen Donautal in Baden-Württemberg ist der ehemalige Forschungsluchs „Friedl“ wieder aufgetaucht. Fast ein Jahr, nachdem Wissenschaftler den Kontakt zu dem einst mit Peilsender ausgestatteten Tier verloren haben, ist er wieder aufgefallen - allerdings unangenehm. Fünf Nutztiere - drei Schafe und zwei Ziegen - gehen zweifelsfrei auf das Konto von „Friedl“, wie die Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt in Freiburg mitteilte. „Friedl“ stammt aus der Schweiz. Im April 2015 wurde er im Schwarzwald für wissenschaftliche Zwecke mit einem Peilsender ausgestattet. Das Halsband löste sich wie vorgesehen nach einem Jahr. eli/NRZ/dpa



Luchs Findus - hier ein Archivbild - ist zurück im Zoom-Zoo. FOTO: DOMINIK GÖTTKER

### KURZ GEMELDET

**Vom Rad geschubst.** Ein 68-Jähriger hat sich in Duisburg einer Fahrradfahrerin (83) auf dem Bürgersteig zunächst mit ausgebreiteten Armen in den Weg gestellt. Als die Frau nicht hielt, schubste der Mann sie vom Rad. Die Frau verletzte sich am Knie. Der 68-Jährige gab als Begründung an, er sei wütend gewesen, weil die Frau auf dem Geh- und nicht auf dem Radweg gefahren sei. Die Polizei ermittelt jetzt gegen ihn wegen gefährlichen Eingriffs in den Straßenverkehr.

**Auto gegen Zug.** Eine 50-jährige Autofahrerin verlor in Essen in einer Kurve die Kontrolle über ihren Wagen, überschlug sich und blieb auf Eisenbahnschienen liegen. Der Fahrer (58) eines herannahenden Güterzugs leitete eine Notbremsung ein, konnte eine Kollision jedoch nicht verhindern. Die Autofahrerin hatte einen Schutzengel und blieb wie der Zugführer unverletzt.

**Der Auftakt** zum Solidaritätspreis 2017 von Freddy-Fischer-Stiftung und NRZ

## Wissen macht stark

15 Kinder werden im Essener Don-Bosco-Club täglich bei den Hausaufgaben unterstützt. Der Erfolg ist messbar, ihr Notenschnitt hat sich deutlich verbessert

Von Jacqueline Siepmann

**Essen.** Im Don-Bosco-Club ist ganz schön was los. Im Foyer lassen ein paar Jungs auf dem Billardtisch die Kugeln rollen, an der Bar sitzen einige Grundschüler bei Apfelschokolade und Gesellschaftsspielen. Draußen auf dem Hof tobt sich ein Grüppchen beim Ballspielen aus. Unbeschwertes Kindervergnügen. 100 bis 150 Kinder und Jugendliche essen, tanzen, basteln, spielen und trainieren in dem großen Haus im Essener Stadtteil Borbeck. Täglich.

Nur über einem Raum liegt konzentrierte Stille. Zwölf Köpfe beugen sich über Hefte und Arbeitsbücher. An einer Ecke stapeln sich Zahlenkolonnen beim Dividieren, in der anderen werden Französischsätze geübt. Hausaufgaben! Furchtbar, oder? Och! So schlimm finden's die Kinder gar nicht. Erstens: Es muss sein. Zweitens: Es gibt Hilfe. Und drittens: oft Erfolgserlebnisse.

An diesem Mittag ist es eine „Eins“, die einer der Hausaufgaben-schützlinge aus der Schule mitbringt und - völlig zu Recht - mit



„Ohne Ehrenamtler würde das Ganze

komplett zusammenbrechen.“

Susanne Bier, Leiterin des Don-Bosco-Clubs

Stolz vorzeigt. „Toll“, freut sich auch Jugendzentrumsleiterin Susanne Bier. Und man kann die gute Note wohl auch als einen weiteren Erfolg des Projektes sehen, das von der Freddy-Fischer-Stiftung, der Christoph-Metzelder-Stiftung und der Klaus und Ursula Metzelder-Stiftung gefördert wird. Zwölf bis 15 Kinder - viele von ihnen sind über Jahre dabei - bekommen an jedem Wochentag ein warmes Mittagessen, bevor es an die Hausaufgaben geht. Das Projekt ist aus Kapazitätsgründen auf 15 Plätze begrenzt - der Bedarf allerdings ist deutlich höher. Viele Kinder kommen aus Familien, die mit Hartz IV oder geringem Einkommen leben müssen.

Zwei Erwachsene betreuen die Kinder bei den Aufgaben, helfen, geben Tipps, kontrollieren die Ergebnisse, sie kennen die Schwä-



Naomi (12), Madelaine (9) und Gino (9, v.l.) machen ihre Hausaufgaben - unterstützt von Britta Hahnen. FOTO: KAI KITSCHENBERG

chen und die Stärken jedes Einzelnen genau, beschäftigen sich mit Arbeitsmappen und bereiten Aufgaben vor. Die Studentinnen, die an diesem Nachmittag hier sind, engagieren sich mit kleinem Honorar und viel Ehrenamt. Überhaupt: „Ohne Ehrenamtler würde das Ganze hier komplett zusammenbrechen. Hier ist ganz viel Herzblut im Spiel“, sagt ChefIn Susanne Bier, die seit 25 Jahren im Don-Bosco-Club arbeitet und als eine von zwei Hauptamtlichen tätig ist.

### Vom Betreuten zum Betreuer

Dabei folgt die Einrichtung einem ganzheitlichen Ansatz. Was praktisch heißt: Neben dem Mittagessen, dem Hausaufgabenprojekt und den „normalen“ Angeboten eines Jugendzentrums trainieren im Haus Nachwuchsboxer und junge Tänzer, es gibt eine Kleiderkammer („Weil manche unserer Kinder“, wie Susanne Bier sagt, „noch nicht mal eine Winterjacke haben.“), und ganz selbstverständlich werden hier auch Werte und Umgangsformen vermittelt - Höflichkeit, Respekt, Anstand.

Der Erfolg der Hausaufgabenbetreuung ist übrigens messbar. Die Kinder hätten sich im Schnitt um 1,9 Noten verbessert, haben Bier und ihr Kollege Thomas Jekel er-



Der 14-jährige Nico trainiert zusammen mit Freddy Fischer im Box-Gym, der von der Freddy-Fischer-Stiftung gefördert wird. FOTO: KAI KITSCHENBERG

rechnet. Und Studentin Britta Hahnen (24), seit fünf Jahren eine konstante Hilfe bei der Hausaufgabenbetreuung, erzählt davon, wie es im vergangenen Jahr gelungen ist, dass ein Junge von der Grundschule nicht auf die Haupt-, sondern auf die Realschule wechselte. Viele Kinder stehen auch in ihren „schwachen“ Fächern bei Note zwei bis drei. „Viele hätten ohne das Projekt wohl kaum eine Chance“, glaubt Britta Hahnen.

Einer, der entschlossen ist, seine Chance zu nutzen, ist Nico. Der 14-Jährige hat ein Ziel. Nico geht zur Förderschule, will aber unbedingt seinen Hauptschulabschluss machen. Deswegen kommt er nach-

mittags in die Hausaufgabenbetreuung und paukt Mathe und Englisch. „Bei uns in der Förderschule haben wir nur einmal in der Woche Englisch. Das bringt nichts. Das ist zu wenig“, sagt er. Mit dem Hauptschulabschluss wäre er einen Schritt weiter auf dem Weg zu seinem Berufswunsch Gas-/Wasserinstallateur: „Aber selbst ein Praktikum zu bekommen, ist da schon ganz schwer.“

Aber Nico ist nicht nur Nutznießer des Bildungsprogramms, er engagiert sich auch selbst und will etwas zurückgeben von dem, was er an Gutem erfahren hat. Er ist begeisterter Boxer, trainiert im Don-Bosco-Boxclub. Beim Boxen kann man auch fürs Leben lernen. Zum Beispiel, dass Angriff nicht unbedingt die beste Verteidigung ist. „Und dass man Streit mit Worten lösen sollte“, so der 14-Jährige. Jetzt hat er im Club eine Aufgabe übernommen: Er gibt Boxstunden für die Kinder. Als ehrenamtlicher Co-Trainer.

Ein starker Typ! Respekt, Nico!

### JEDES FÜNFTE KIND IN NRW LEBT IN ARMUT

■ 542 000 Kinder lebten im Jahr 2015 in Nordrhein-Westfalen von Sozialleistungen. Das entspricht einem Anteil von 18,6 Prozent - fast jedes fünfte Kind gilt damit in Nordrhein-Westfalen als arm.

■ Laut einer Studie der Bertelsmann-Stiftung hat Armut erhebliche Auswirkungen auf die Bildungsbiografien von Kindern, genauso aber auch auf gesundheitliche und soziale Lebensaspekte.

## Schicken Sie uns Vorschläge für den Solidaritätspreis

NRZ und Freddy-Fischer-Stiftung vergeben Preise für vorbildliches Bürger-Engagement

**An Rhein und Ruhr.** Die NRZ und die gemeinnützige Freddy-Fischer-Stiftung schreiben zum vierten Mal den **Solidaritätspreis** aus. In diesem Jahr richtet sich die mit **7000 Euro** dotierte Auszeichnung an Menschen oder Organisationen, die sich ehrenamtlich und nachhaltig in der **Bildung von Kindern und Jugendlichen in der Region** engagieren. Ohne ihren Einsatz würden viele Kinder in unserem Bildungssystem zurückbleiben - trotz vieler vollmundig angekündigter Programme von Schul- und Sozialpolitikern.

Mit diesem Preis und mit vielen

Artikeln wollen wir uns bei den Bürgern bedanken, die **Patenschaften für Schüler** übernehmen, bei der **Hausaufgabenbetreuung** helfen, die in **Fördervereinen** aktiv sind, die etwa Unterrichtsmaterialien für bedürftige Schüler besorgen. Am Ende entscheidet eine Jury und vergibt die Förderpreise. Für den ersten Platz gibt es **4000 Euro**, für den zweiten **2000** und für den dritten **1000 Euro**. **Jeder Leser**, der eine Person oder Organisation für preiswürdig hält, kann uns diese nennen. Man kann sich auch selbst vorschlagen, schließlich sollen die **guten Beispiele**



le ja auch andere zur Nachahmung anregen. Die formlose, schriftliche Bewerbung sollte so detailliert wie möglich das Ehrenamt beschreiben. Sollte es bereits Presseberichte über den Bewerber geben: bitte beilegen.

Wer will, kann auch ein **kleines Video** über den Bewerber drehen. Das sollte höchstens ein bis zwei Minuten lang sein und kann mit einer Handykamera aufgenommen werden. So präsentieren sich die Bewerber auch auf der eigens eingerichteten Facebook-Seite „Solidaritätspreis der Freddy Fischer Stiftung und der NRZ“.

Schreiben Sie uns bitte **bis Ende Februar** an die NRZ, Seite Drei, Essen. Oder mailen Sie uns bitte an [seitedrei@nrz.de](mailto:seitedrei@nrz.de), Betreff: Solidaritätspreis.

### EXTRA DREI

## Aktuelles aus der Zukunft

Von Jacqueline Siepmann

Sagt Ihnen der Begriff Quaksprech etwas? Das ist, wenn jemand redet, ohne nachzudenken. Oder ganz einfach Unsinn von sich gibt. Oder lügt.

Dazu passt eine Geschichte. Jemand behauptet: 2 mal 2 ergibt 5 - und er erwartet, dass alle glauben. Denn wenn es alle glauben, ist es auch so. Dabei wissen alle, dass in Wirklichkeit 2 mal 2 gleich 4 ist. Macht aber nichts, denn der Mensch sollte schließlich in der Lage sein, „zwischen zwei Wahrheiten hin- und herzuschalten“. So etwas nennt man dann Doppeldenk. Heutzutage würde man womöglich die Begriffe „postfaktisch“ oder „alternative Fakten“ verwenden.

Sie assoziieren da jetzt Merkwürdigkeiten, die aus einem sehr großen und mächtigen Land zu uns dringen, das mit den Buchstaben USA beginnt? Dann liegen Sie falsch. Quaksprech und Doppeldenk haben doch nichts mit der Wirklichkeit zu tun! Wo denken Sie hin! Das ist Literatur, reine Fiktion! Erfunden in der Mitte des vergangenen Jahrhunderts von George Orwell unter dem Titel „1984“.

„1984“ ist ein Zukunftsroman-Klassiker, doch offenbar empfinden viele Menschen Orwells Zukunft momentan als so aktuell, dass das Buch jetzt in den Amazon-Verkaufscharts ganz oben rangiert. Damit wiederlegt die lesende Menschheit übrigens aufs Schönste eine der schlimmsten Manipulationsparolen des Romans: „Unwissenheit ist Stärke.“

### DAS URTEIL

## Job-Börse muss keine Rotlicht-Stellen anbieten

**Mainz.** Die Arbeitsagentur ist nach einem Urteil des Landessozialgerichts Rheinland-Pfalz nicht verpflichtet, in ihrer Job-Börse freie Arbeitsplätze im Rotlichtgewerbe anzubieten. Das Gericht in Mainz wies die Klage eines Unternehmens in Speyer ab, dessen Stellenangebote für Empfangs- und Bardamen von der Arbeitsagentur gelöscht wurden. Begründung des Urteils: Die Bundesagentur für Arbeit sei berechtigt, das Einstellen erotischer Arbeitsangebote generell durch die Nutzungsbedingungen auszuschließen. Dies diene dem Schutz der Jugend und anderer Nutzer des Portals. „Auch der gesellschaftliche Wandel habe nämlich noch nicht dazu geführt, dass die Prostitution ein Beruf wie jeder andere sei“, hieß es in der Mitteilung. Das Landessozialgericht hob damit eine Entscheidung der Vorinstanz in Speyer auf.

### GEWINNZAHLEN

**Eurojackpot (5 aus 50):** 12, 15, 19, 29, 48; **Eurozahlen (2 aus 10):** 7, 9; **Gewinnquoten - Kl. 1 (5 + 2):** unbesetzt (Jackpot: 35 Mio. €); **Kl. 2 (5 + 1):** 723.952 €; **Kl. 3 (5):** 170.341,60 €; **Kl. 4 (4 + 2):** 5.323,10 €; **Kl. 5 (4 + 1):** 239,90 €; **Kl. 6 (4):** 102,70 €; **Kl. 7 (3 + 2):** 60,90 €; **Kl. 8 (2 + 2):** 23,20 €; **Kl. 9 (3 + 1):** 16,40 €; **Kl. 10 (3):** 14,30 €; **Kl. 11 (1 + 2):** 11,40 €; **Kl. 12 (2 + 1):** 7,30 € (ohne Gewähr)

@ seitedrei@nrz.de